

160

# Die Kuhms-würdige Redligkeit/

Bei der  
Goldreichen Leichbegängniss

Des

Edlen / Wol-Ehrenvesten / Yamhafften  
und Wolfwessen

M E R K Y,

# An. Johann George Söhners /

Hochansehnlichen Rath-Mannes  
und Vorstehers der Kirchen  
zu St. Marien /

So den 11. Augusti zwischen 10. und 11. Uhr  
seelig verschieden /

und den 17. darauf in seine Ruhe-Kammer  
gebracht ward /  
bezeugt von

Daniel Wöhler/  
Minist. Adjuncto.

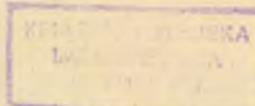
---

Gedruckt mit Thornischen Schriften.



**D**ordem iß wil den Zoll der schuld'gen Pflicht entrichten  
Zur letzten Ehr Dir / Seel'ger Herr / mit einem Neim /  
So wil's an Lust und Muth mir fehlen zu dem Tichten /  
Es wechselt Wermuth sich ben mir mit Honigseim.  
Es wollen Thränen mir fast statt der Tinte fliessen /  
Die Wehmuth floßt mir nur betrübte Sylben ein /  
Man sieht umb deinen Todt die Thränen viel vergiessen /  
Der du den Deinigen / der Stadt / kontst nußbar seyn!  
Dein Haß muß man hinfert als eine Insel sehen /  
Aus welcher Traurigkeit ein schwarzes Zeichen steckt /  
Dein Ehe-Schak / dein Sohn / im Bon verhülltet stehen /  
Bei Freunden Schmerz und Weh in ihrer Brust sich heckt.  
Wie kans auch anders seyn? Was geht mit Dir verloren?  
Das / was sehr selkam ist / was vielen nicht gemein!  
Schickt man aus unter Frembd' und sonstien seine Ohren?  
Von deiner Conduit, so kommt der Nachruhm ein:  
Du gabst Dich jederman aufrichtig zu erkennen /  
Und machtest Dich dadurch beliebt / belobt / bekant;  
Man kont ohn Heuchel-Schein den Redlichen Dich nennen/  
Das war ein schöne Zierd für deinen Ehren-Stand.  
Sol ich mit Rühmen nur auf einige Werke kommen /  
Darauf dein seel'ger Sinn mit Eisir war bedacht;  
So ward der Stadt ihr Nutz vor andern wahrgenommen /  
Du riehest dem treulich zu / was solchen Ihr gebracht.

Der



Der Kirch wol fürzustehn hattstu niemahl vergessen /  
Es zeugt das Naht-Hauß auch von deiner Redligkeit /  
Den Armen wouestu ihr Theil wol zu zumessen /  
Dein Herz war jederman zu dienen stets bereit.  
Was ferner noch gehört zur Redligkeit im Leben /  
Ist eben diß / was man nicht ganz verschweigen muß:  
Du warest ungewohnt die falschen Wort zu geben /  
Auff Ja und Nein bestund des treuen Mundes Schluß.  
Ein solcher Ruhm besteht / wenn Gold und Gut verschwinden /

Er steht / wen alles gleich durch Fluth und Glut vergeht;  
Im Buch der Redlichen ist drumb dein Nahm zu finden /  
Woselbst zum ew'gen Ruhm Er eingeschrieben steht.  
Diß macht den Deinigen umb desto mehrer Schmerzen /  
Daz durch den Todes-Fall Sie dein veraubet sind /  
Daz deiner Redligkeit entbehren ihre Herzen /  
Daz keines guten Naht ben dir hinfert mehr finde.  
Dir ist zwar ewig wol ben jenen Himmels-Sternen /  
Dich grüßt der Engel-Chor als einen neuen Gast /  
Was müssen aber die / die hier noch bleiben / lernen?  
Das / was Dir schon bekandt / und überstanden hast.  
Leb ewig dorten wol / du redlich theure Seele /  
Der Du in Redligkeit wol hast gelebet hie /  
Es soll und muß hinfert deins Leibes Grusst und Höle  
Der gifftge Meider-Zahn / die Unruh / stören nie.  
Ihr aber tröstet Euch / die Ihr Euch heftig grämet /  
Die Ihr bestürket steht umb dieses Herren Todt /  
Seht / diesen ein'gen Trost nur wol zu Herzen nehmst:  
Der Herr / der beste Freund / der Vater selbst  
ist Gott!

Tritt

Tritt gleich Herr Böbner ab vom ierd'schen Nahtmanns-  
Orden/

Findt doch dort seine Seel was besseres gewiß/  
Er ist im höhern Stand' ein Himmels-Nahts-Herr worden/  
Nun dencket selber nach / welch schöner Tausch ist diß?  
Was Gottes Hand gethan / muß man auch hier gut heißen/  
Verstehen wirs gleich nicht / so heists doch volgemacht!  
Man kan den Kummer auch / obs gleich schwer ist / zerreissen/  
Wen man nur Gottes Schlüß bey sich wol hat bedacht.  
Drumb laßt / Betrübtste / ab von euren heißen Jahren ;  
Gnug ist's / Er lebet dort bey jener reinen Schaar /  
Das herrlichst von der Welt würd Er jetzt nicht begehren /  
Ihn macht erfreut / was dort auf Jacobs Leiter war.  
Es lebt sein Ruhm bey uns / Er leb' auch in dem Zweige /  
Man wird vergessen nicht der Treu und Redligkeit /  
Die Jugend bleibt im Ruhm / ob schon ich weiter schweige /  
Ihr ist auf Zeiten Zeit ein grünend Lob bereit.  
Doch seyn beföhlen dir / O Gott / die andern Glieder /  
Die dieser Stadt annoch mit Treu und Fleiß fürstehn /  
Es fäll kein Ungemach / kein Unglück / Sie danieder /  
Läß unserm Vaterland und allen wol ergehn!

